

RUDOLF STEINER-ARCHIV.
AM GOETHEANUM
DORNACH, Schweiz

Manuskript.

Vervielfältigen, Weitergeben,
Abschreiben nicht gestattet.

Nur für Mitglieder. Nicht durchgesehen.

gedruckt

V o r t r a g

von

D r . R u d o l f S t e i n e r .

gehalten in M ü n c h e n , am 11. Februar 1911.

[Zweigvortrag]

Meine lieben Freunde!

Zunächst werden wir im Verlauf unserer theosophischen Studien bekannt gemacht mit der sogenannten Gliederung des Menschen und unterscheiden dann am Menschen seinen physischen Leib, Ätherleib, astralischen Leib, das Ich usw. . Nun könnte es ja vielen scheinen, als ob wir, wenn wir nun wissen, der Mensch besteht aus diesen Wesensgliedern, dann schon sozusagen auch die Wesenheit des Menschen einigermaßen erfasst hätten. Und viele glauben ja in der Tat, das Wesentliche vom Menschen zu wissen, wenn sie nun aufzählen können diese verschiedenen menschlichen Wesensglieder, allenfalls noch anzugeben wissen, wie sich das Eine oder Andere verhält beim Durchgang durch verschiedene Verkörperungen hindurch. In Wirklichkeit ist es ja auf der einen Seite eben durchaus notwendig, dass

man ausgeht bei der Betrachtung des Menschen von diesen Wesensgliedern, so
sich aber dann klar macht, dass man damit im Grunde genommen nur etwas
sehr Vorläufiges getan hat, wenn man sich damit bekannt gemacht hat.
Denn es kommt durchaus nicht darauf an bloss, dass der Mensch nun aus
diesen sieben oder neun Gliedern besteht, sondern es kommt auf das Ver-
hältnis dieser verschiedenen Wesensglieder des Menschen an, wie das
Eine oder Andere wiederum zu dem Einen oder Anderen steht. Nun ist das
aber, wie das eine oder andere Wesensglied zu dem anderen steht, durch-
aus nicht etwa für alle Menschen und alle Zeiten gleich, sondern es ist
verschieden~~en~~, und vor allen Dingen ändert sich z.B. im Verlauf der
Zeiten der menschlichen Entwicklung dieses Verhältnis der Glieder zu
einander, so dass wir sagen können, wenn wir auf die Menschheit blicken
in einem Zeitraum, der vier bis fünftausend Jahre hinter uns liegt, so
waren diese Glieder anders mit einander verbunden als heute, und in der
Zukunft werden sie ganz anders mit einander verbunden sein. Die Art der
Zusammenfügung, das Verhältnis der Wesensglieder, das ändert sich im
Laufe der Zeit, und man kann sagen, das Immerwä~~der~~-Erscheinen des
Menschen im Verlauf seiner Inkarnationen hat dadurch seinen bedeutungs-
vollen Sinn, dass, während der Mensch sozusagen durchmacht seine eigene
individuelle Entwicklung von Verkörperung zu Verkörperung, macht im
Verlauf der Erdenentwicklung dieser Komplex von physischem Leib, Äther-
leib, astralischem Leib seine Entwicklung durch in Bezug auf das Verhält-
nis dieser Glieder, so dass der Mensch mit jeder neuen Verkörperung gewis-
sermassen auf eine neue Zusammensetzung stösst. Dadurch erlebt der
Mensch immer Neues, dass er auf eine solche verschiedene Zusammenfügung
stösst. Wir brauchen nur in Bezug auf einen Punkt zunächst alte Zeiten
mit unserer Zeit ^{zu} vergleichen und werden dann einen Einblick gewinnen

können in das, was gemeint ist. Wenn wir, sagen wir, zurückblicken in das vierte bis fünfte Jahrtausend der ägyptischen Kultur und uns die Menschen betrachten, so würden wir sehen, dass bei diesen Menschen ein viel loseres Verhältnis von physischem Leib, Aetherleib, Astralleib vorhanden war, als heute der Fall ist. Es waren sozusagen der Astralleib und Aetherleib loser nur an den physischen Leib gekettet in diesen alten Zeiten, als das heute der Fall ist, und gerade das ist die Tendenz unserer heutigen Entwicklung, dass der Astral- und Aetherleib sich immer dichter und dichter, fester und fester mit dem physischen Leib des Menschen verbinden wollen. Das ist sehr bedeutsam, denn indem mit fortschreitender menschlicher Entwicklung in die Zukunft hinein der Astralleib und Aetherleib die Tendenz haben, immer mehr sich an den physischen Leib zu ketten, hat der Mensch von seiner Seele aus nicht mehr in derselben Art Einfluss auf seinen physischen Leib, wie er das in alten Zeiten hatte. In alten Zeiten waren der Astralleib und der Aetherleib gewissermaßen freier, in sie wirkten nicht so energisch hinein die Gesetze des physischen Leibes wie heute. Wenn der Mensch ein Gefühl fasste in alten Zeiten, irgend eine Idee, so setzte sich die Kraft dieses Gefühls, dieser Idee in den Astralleib und Aetherleib hinein rasch fort, und von da aus war der Mensch in der Lage, weil er Herr war seiner Aether- und Astralleibes, auch wiederum von der Seele aus den physischen Leib zu beherrschen. Diese Möglichkeit, von der Seele aus den physischen Leib zu beherrschen, nimmt immer mehr ab, weil sich sozusagen der Astral- und Aetherleib immer mehr hineinsetzen in den physischen Leib. Dies hat aber eine andere Folge auch. Dies hat die Folge, dass der Mensch im Laufe der Zeiten immer unzugänglicher wird vermöge seiner natürlichen Beschaffenheit denjenigen Kräften und Mächten, die aus der geistigen Welt auf ihn

herunter wirken. Deshalb haben wir in alten Zeiten eine gleichsam natürliche Inspiration und Imagination, ein altes Hellsehen, weil Aetherleib und Astralleib freier waren bei den Menschen der alten Zeiten, und in diesen freien Astralleib und freien Aetherleib strömten die Kräfte der übermenschlichen Hierarchien ein, die konnten in den Aetherleib und Astralleib hinein wirken. Nun entreisst im Verlauf des Menschheits-Prozesses der physische Leib dem eigentlichen Innern des Menschen den Aether- und Astralleib, nimmt sie für sich in Anspruch und die Folge ist, dass der direkte Einfluss aus den spirituellen Welten immer geringer wird, immer weniger und weniger herein gelangen kann in den Aetherleib und Astralleib des Menschen. Das können wir selbst verfolgen in der äusseren Gestaltung des Menschen. Wenn wir weit, weit zurückgehen würden in der alten, sagen wir Ägyptischen Menschheit, da würden wir finden, dass, so wie der Mensch beschaffen war in seiner Seele, sagen wir, wenn er diese oder jene Leidenschaften oder Triebe hatte, so wirkte das fort in den Astralleib und Aetherleib hinein, und dieser Astralleib und Aetherleib drückten dann die Triebe und Leidenschaften im physischen Leib ab. Und daher würden wir finden, dass in sehr alten Zeiten der Ägyptischen Kultur z.B., aber überhaupt in den Zeiten der alten Kulturen das Äussere des Menschen gewissermassen eine Art Abdruck war seiner Seele. Man konnte an der Stirne lesen, in der Physiognomie lesen, was in der Seele lebte. Es war eine Art von voller Analogie zwischen dem äusseren Physischen und dem Seelischen. Dann kam die Zeit der griechisch-lateinischen Kultur, dann kam z.B. dieses merkwürdige, wie in der Mitte der nachatlantischen Zeit stehende Griechenvolk. Das steht ^{fo} in der Mitte, dass noch im Allgemeinen die Kräfte der spirituellen Welt zur Seele strömen und sich ausdrücken in der Körperlichkeit. Daher jener merkwürdige Ein-

der Schönheit der äussern Körperlichkeit
klang bei den Griechen zwischen der äusseren Körperlichkeit und der Schönheit der Seele. Diese schöne Seele war, weil sie frei war vom physischen Leib, dadurch fähig, sich zu öffnen nach oben nach den Hierarchien. Die sandten ihre Kräfte herein, und dies drückte sich aus im physischen Leib, und dadurch wurde der ganze physische Leib des Griechen zum Ausdruck der schönen Seele. So würden wir finden, dass in hohem Masse ein Uebermenschliches sich ausdrückte im menschlichen Körper in der griechischen Zeit, ein allgemein Menschliches.

In der Zukunft nun - und das ist das Wichtige, dass wir uns das in die Seele schreiben - wird das ganz anders werden. In der Zukunft wird der physische Leib des Menschen anspruchsvoller, kettet Astralleib und Aetherleib an sich und nur dadurch, dass der Mensch bewusst herantritt an die spirituelle Welt, aufnimmt die Ideen, Begriffe, Gefühle der spirituellen Welt, wie wir jetzt beginnen eben in den spirituellen Bewegungen, dadurch kann der Mensch selber jene starken Kräfte entwickeln, welche ihm früher von den Hierarchien herein gegossen worden sind in den physischen und Aetherleib. Und der Mensch kann gegen die Zukunft hin, wenn er noch Herr bleiben will seines physischen Leibes, starke Kräfte beziehen in bewusster Weise aus der spirituellen Welt heraus, um zu überwinden die widerstrebenden Kraftmassen des Aetherleibes, der an den physischen Leib gebunden ist. Und wir können also sagen, in alten vorchristlichen Zeiten wurde dem Menschen die Möglichkeit von selbst gegeben, in den physischen Leib hineinzuwirken, in der Zukunft wird den Menschen diese Möglichkeit nur gegeben werden, wenn sie etwas dazu tun. Dadurch aber wird in der Zukunft der Menschheit immer mehr das zutage treten, dass gewissermassen ein Unterschied deutlich auftreten wird zwischen den Menschen, die sich sträuben gegen die spirituellen Lehren und Erkenntnisse und solchen, die

gerne und willig und instinktgemäss herankommen an die spirituellen Erkenntnisse. Wir wissen, dass die letzteren Leute noch ein kleines Hauflein bilden, aber diese Scheidung wird sich vollziehen zwischen solchen Leuten, die immer mehr sich sträuben werden aus Hass und Abneigung gegen das Spirituelle, und solchen, die willig, durch einen gewissen Instinkt zunächst getrieben, an die spirituellen Bewegungen herankommen. Diejenigen Menschen, die sich sträuben, werden immer mehr in ihrem Antlitz das zeigen, sie werden zeigen, dass sie keine Gewalt haben über ihre Gesten, über ihr Physisches, dass ihr Physisches überall stärker ist als sie selber. Diejenigen, die an die spirituellen Lehren herankommen, werden zeigen, dass sie starke Kräfte bekommen, um das widerstrebende Physische zu überwinden. Das wird sich so ausdrücken, dass die Menschen in Bezug auf ihre äussere Bildung und Entwicklung ganz andere Dinge zeigen werden als in alten Zeiten. Wenn wir noch einmal in alte Zeiten zurückgehen, können wir sagen, wenn wir zu den Aegyptern hinaufsehen, wie sie waren vier bis fünftausend Jahre vor unserer Zeitrechnung, dann können wir die Kindheits-Entwicklung nach der Geburt so sehen, dass das Kind gar nicht recht menschlich aussah. Es sah aus, wie wenn ein Engel hinein gefahren wäre, wie wenn es aus der spirituellen Welt heraus seine weichen, das Spirituelle, das Physische unmittelbar ausdrückenden Körperformen erhalten hätte, und je mehr es heranwuchs, desto mehr wurde es menschlich. Es entwickelte sich herunter zum Menschentum, Ein grosser Gleichklang zwischen der ersten und späteren Menschheit war bei den Griechen. Da zeigte sich schon im ersten Kindheitsalter der Abdruck des allgemein Menschlichen, und der blieb dann; daher man das Griechenvolk mit Recht als eine Art kindlichen Volkes ansieht. In der Zukunft wird immer mehr die

Tatsache auftreten, dass der Mensch, und gerade der bedeutendste Mensch, als kleines Kind nach der Geburt hässlich ist, richtig hässlich ist im Sinne des griechischen Schönheits-Ideals. Und je mehr er sich bekannt macht mit spirituellen Ideen, destomehr wird seine Gestalt und Figur etwas Charakteristisches bekommen, wird das, was zuerst verschwommene, unbestimmte, ja hässliche Züge sind, beim Kind sich umwandeln, dass man den Gesichtszügen anmerken wird, sie sind der Ausdruck der Ideen und Begriffe aus der spirituellen Welt. Und das wird immer mehr so der Fall sein. Dasjenige, was in der äusseren Menschheit auftritt, zeigt sich manchmal wie zusammengeschoben in der Kunst. In der Tat ist das Material zu derjenigen Menschheit, die der Zukunft entgegengehen soll, sozusagen aus den europäischen Völkermassen herausgenommen, während das Material zu der Menschheit, die die alte Herrschaft über den physischen Leib gehabt hat, ja dem Süden entsprang.

Und so haben wir auch in der Kunst, in der griechischen Kunst den Ausdruck des allgemein schönen Menschen. Selbst seinen Göttergestalten prägt der Grieche den Ausdruck des schönen Menschen auf, und das setzt sich bis in die Renaissance des europäischen Südens hinein fort. Vergleichen Sie dagegen eine Madonna von Raffael mit einer des Nordens, so werden Sie sehen, dass die Kunst vorausnimmt, was wirklich eintritt. Da haben Sie ^{die} mehr charakteristische Gestalt, das Charakteristische überwiegt. Die Nachklänge des griechischen Künstler-tums wirkten so, wie wenn er das Schöne ohne sein Zutun hätte. ~~Ein~~ Ein starkes Inneres, ein kraftvolles seelisches Inneres ist das, auf was die Menschheit in der nächsten Zukunft angewiesen sein wird. Solch einem Zeitalter gehen wir entgegen, und gerade diese Tatsache

müssen wir in Zusammenhang bringen mit der anderen, dass diese verschiedenen Wesensglieder des Menschen zu den verschiedenen Zeiten der Menschheits-Entwicklung einen verschiedenen Zusammenhang haben. Sie waren früher lockerer und es streben immer mehr die unteren Glieder, dicht aneinander zu kommen. Nun hängt mit einer solchen Tatsache manches zusammen, was in unserer Zeit dem aufmerksamen Lebensbeobachter sehr greifbar entgegen treten kann, z.B. die Unmöglichkeit gewisser Menschen, irgendwie nur noch den Tatsachen der Welt angemessene Begriffe zu fassen. Es gibt ja heute schon zahlreiche Menschen, welche die Begriffe, die ihnen eingedrillt worden sind, so fest haben, dass es ihnen rein unmöglich ist, später noch einen neuen Begriff aufzunehmen. Woher kommt das? Ein Aetherleib, welcher wenig stark verknüpft ist mit dem physischen Leib, kann immer mehr neue Begriffe aufnehmen, weil er elastisch ist; ein Aetherleib, der fest mit dem physischen Leib verbunden ist, lernt eine gewisse Summe von Begriffen, dann hat der physische Leib eine bestimmte Form erhalten, die zwingt er dem Aetherleib auf. Und so kommt es, dass unseren gebildeten und gelehrten Kreisen heute das, was sie eingepägt haben dem Gehirn, dass sie das in späteren Lebensaltern nicht mehr ändern können und steif und unelastisch sind in Bezug auf ihre Begriffe. Ihr Aetherleib kann nicht mehr heraus, wird nicht mehr losgelassen vom physischen Leib. Es ist dann nur die Stärke und Gewalt und Eindringlichkeit der spirituellen Begriffe und Ideen, die es möglich macht, dass der Mensch diese Tendenz überwindet. Denn der Mensch muss durch sich hier eine kosmische Tendenz überwinden. Das ist gerade die Mission des Menschen, dass er durch sich eine kosmische Tendenz überwindet. Man kann im Wesentlichen durch einen Vergleich die Sache klar

machen. Stellen Sie sich einfach vor eine Pflanze, die durchzogen ist von Flüssigkeit und dadurch frisch und grün ist. Stellen Sie sich unter der Feuchtigkeit den Aetherleib vor und unter dem anderen den physischen Leib des Menschen. Dieser physische Leib des Menschen, der wird mächtig, sagte ich, dadurch, dass er den Aetherleib an sich zieht und auch den Astralleib an sich zieht, er bekommt Uebermacht. Dadurch werden Aether- und Astralleib ohnmächtig. Wie wenn der Pflanze Feuchtigkeit entzogen wird und sie trocken wird, verholzt. Der physische Leib des Menschen beginnt nach und nach zu verholzen, weil die Kräfte des Aetherleibes und Astralleibes verarmen. Ein Gehirn, welches also verholzt, kann nur wenig Begriffe aufnehmen, weil es bei seinen Begriffen bleiben will. Wir müssen uns unseren Astralleib und Aetherleib beleben durch Aufnahme von spirituellen Ideen und Begriffen.

So sehen wir, dass es sich bei der spirituellen Bewegung der Gegenwart handelt um eine in der Mission des Menschen liegende Notwendigkeit für die Zukunft, etwas, das ebenso notwendig ist, wie irgend welche Ereignisse, die ohne menschliches Zutun über das Menschengeschlecht gekommen sind. Man wird sich gegen solche Wahrheiten allerdings noch lange heftig sträuben, aber alles dieses Sträuben wird nichts helfen, die Menschen werden an der Art und Weise des Kulturganges, wie er immer mehr hervortreten wird in den nächsten Zeiten, wahrnehmen, dass die Sachen so sind; Tatsachen werden es den Menschen beweisen. Nun ist das nicht nur so für die ganze menschliche Entwicklung, dass dieses Verhältnis der einzelnen menschlichen Wesensglieder sich ändert, sondern auch für das einzelne Menschenleben. Es ist keineswegs dasselbe Verhältnis zwischen Aetherleib und Astralleib und Ich für die erste Kindheit und für das spätere Alter des Menschen. Auch beim

machen. Stellen Sie sich einfach vor eine Pflanze, die durchzogen ist von Flüssigkeit und dadurch frisch und grün ist. Stellen Sie sich unter der Feuchtigkeit den Aetherleib vor und unter dem anderen den physischen Leib des Menschen. Dieser physische Leib des Menschen, der wird mächtig, sagte ich, dadurch, dass er den Aetherleib an sich zieht und auch den Astralleib an sich zieht, er bekommt Uebermacht. Dadurch werden Aether- und Astralleib ohnmächtig. Wie wenn der Pflanze Feuchtigkeit entzogen wird und sie trocken wird, verholzt. Der physische Leib des Menschen beginnt nach und nach zu verholzen, weil die Kräfte des Aetherleibes und Astralleibes verarmen. Ein Gehirn, welches also verholzt, kann nur wenig Begriffe aufnehmen, weil es bei seinen Begriffen bleiben will. Wir müssen uns unseren Astralleib und Aetherleib beleben durch Aufnahme von spirituellen Ideen und Begriffen.

So sehen wir, dass es sich bei der spirituellen Bewegung der Gegenwart handelt um eine in der Mission des Menschen liegende Notwendigkeit für die Zukunft, etwas, das ebenso notwendig ist, wie irgend welche Ereignisse, die ohne menschliches Zutun über das Menschengeschlecht gekommen sind. Man wird sich gegen solche Wahrheiten allerdings noch lange heftig sträuben, aber alles dieses Sträuben wird nichts helfen, die Menschen werden an der Art und Weise des Kulturganges, wie er immer mehr hervortreten wird in den nächsten Zeiten, wahrnehmen, dass die Sachen so sind; Tatsachen werden es den Menschen beweisen. Nun ist das nicht nur so für die ganze menschliche Entwicklung, dass dieses Verhältnis der einzelnen menschlichen Wesensglieder sich ändert, sondern auch für das einzelne Menschenleben. Es ist keineswegs dasselbe Verhältnis zwischen Aetherleib und Astralleib und Ich für die erste Kindheit und für das spätere Alter des Menschen. Auch beim

machen. Stellen Sie sich einfach vor eine Pflanze, die durchzogen ist von Flüssigkeit und dadurch frisch und grün ist. Stellen Sie sich unter der Feuchtigkeit den Aetherleib vor und unter dem anderen den physischen Leib des Menschen. Dieser physische Leib des Menschen, der wird mächtig, sagte ich, dadurch, dass er den Aetherleib an sich zieht und auch den Astralleib an sich zieht, er bekommt Uebermacht. Dadurch werden Aether- und Astralleib ohnmächtig. Wie wenn der Pflanze Feuchtigkeit entzogen wird und sie trocken wird, verholzt. Der physische Leib des Menschen beginnt nach und nach zu verholzen, weil die Kräfte des Aetherleibes und Astralleibes verarmen. Ein Gehirn, welches also verholzt, kann nur wenig Begriffe aufnehmen, weil es bei seinen Begriffen bleiben will. Wir müssen uns unseren Astralleib und Aetherleib beleben durch Aufnahme von spirituellen Ideen und Begriffen.

So sehen wir, dass es sich bei der spirituellen Bewegung der Gegenwart handelt um eine in der Mission des Menschen liegende Notwendigkeit für die Zukunft, etwas, das ebenso notwendig ist, wie irgend welche Ereignisse, die ohne menschliches Zutun über das Menschengeschlecht gekommen sind. Man wird sich gegen solche Wahrheiten allerdings noch lange heftig sträuben, aber alles dieses Sträuben wird nichts helfen, die Menschen werden an der Art und Weise des Kulturganges, wie er immer mehr hervortreten wird in den nächsten Zeiten, wahrnehmen, dass die Sachen so sind; Tatsachen werden es den Menschen beweisen. Nun ist das nicht nur so für die ganze menschliche Entwicklung, dass dieses Verhältnis der einzelnen menschlichen Wesensglieder sich ändert, sondern auch für das einzelne Menschenleben. Es ist keineswegs dasselbe Verhältnis zwischen Aetherleib und Astralleib und Ich für die erste Kindheit und für das spätere Alter des Menschen. Auch beim

Menschen selber, bei der einzelnen menschlichen Entwicklung müssen wir Rücksicht darauf nehmen, dass das Verhältnis sich ändert. Und da haben wir namentlich eine sehr wichtige Zeit im Verlauf des menschlichen Einzel Lebens, jene Zeit, die die drei ersten Lebensjahre ungefähr umfasst. Ingrunde ist jeder Mensch da ein ganz anderes Wesen als später. Wir wissen, dass diese drei ersten Jahre und die spätere Zeit scharf von einander abgegrenzt sind durch zwei Tatsachen. Die eine ist diese, dass der Mensch erst nach Verlauf dieser Zeit lernt, das Ich zu erfassen, zu sich Ich zu sagen, seine Ichheit zu verstehen. Das andere ist, dass der Mensch, wenn er sich später zurückerinnert, sich nur bis an diesen Zeitpunkt höchstens zurück erinnert, der diesen Zeitraum von dem späteren Leben trennt. Kein Mensch weiss im normalen Zustand irgend etwas, was diesem Zeitpunkt vorangeht. Der Mensch ist da ein ganz anderes Wesen in einer gewissen Beziehung. Und wenn auch da wiederum heutige Psychologen die unglaublichsten Kindereien sagen, müssen wir dennoch an dieser Erkenntnis festhalten, dass in der Tat der Mensch zu einem Bewusstsein seiner Ichheit erst nach Verlauf dieser Zeit kommt. Es gibt heute schon sogar Psychologien, in denen man lesen kann, der Mensch lernte zuerst denken und dann sprechen. Nun, solches Blech, wie es heute geschrieben wird in populären psychologischen Schriften, ist nur möglich in einem Zeitalter, in dem diejenigen Menschen, die heute an den offiziellen Stellen Psychologie treiben, als ernsthafte Wissenschaftler angesehen werden. Diese Tatsache gehört zu den wichtigsten, dass wir die Scheidung dieser ersten Lebensjahre von den späteren ins Auge fassen und sozusagen die ersten Lebensjahre hindurch den Menschen als ein ganz anderes Wesen ansehen als später.

Menschen selber, bei der einzelnen menschlichen Entwicklung müssen wir Rücksicht darauf nehmen, dass das Verhältnis sich ändert. Und da haben wir namentlich eine sehr wichtige Zeit im Verlauf des menschlichen Einzel Lebens, jene Zeit, die die drei ersten Lebensjahre ungefähr umfasst. Im Grunde ist jeder Mensch da ein ganz anderes Wesen als später. Wir wissen, dass diese drei ersten Jahre und die spätere Zeit scharf von einander abgegrenzt sind durch zwei Tatsachen. Die eine ist diese, dass der Mensch erst nach Verlauf dieser Zeit lernt, das Ich zu erfassen, zu sich Ich zu sagen, seine Ichheit zu verstehen. Das andere ist, dass der Mensch, wenn er sich später zurückerinnert, sich nur bis an diesen Zeitpunkt höchstens zurück erinnert, der diesen Zeitraum von dem späteren Leben trennt. Kein Mensch weiss im normalen Zustand irgend etwas, was diesem Zeitpunkt vorangeht. Der Mensch ist da ein ganz anderes Wesen in einer gewissen Beziehung. Und wenn auch da wiederum heutige Psychologen die unglaublichsten Kindereien sagen, müssen wir dennoch an dieser Erkenntnis festhalten, dass in der Tat der Mensch zu einem Bewusstsein seiner Ichheit erst nach Verlauf dieser Zeit kommt. Es gibt heute schon sogar Psychologien, in denen man lesen kann, der Mensch lernte zuerst denken und dann sprechen. Nun, solches Blech, wie es heute geschrieben wird in populären psychologischen Schriften, ist nur möglich in einem Zeitalter, in dem diejenigen Menschen, die heute an den offiziellen Stellen Psychologie treiben, als ernsthafte Wissenschaftler angesehen werden. Diese Tatsache gehört zu den wichtigsten, dass wir die Scheidung dieser ersten Lebensjahre von den späteren ins Auge fassen und sozusagen die ersten Lebensjahre hindurch den Menschen als ein ganz anderes Wesen ansehen als später.

Später tritt das Ich des Menschen, dasjenige, woran alles gebunden ist, erst auf. Aber kein Mensch sollte behaupten, dass dieses Ich vorher untätig war. Es war natürlich nicht untätig. Es wird nicht erst geboren im dritten Jahre; es war da; es hatte nur eine andere Aufgabe, als in die Tätigkeit des Bewusstseins einzugreifen. Was hatte es für eine Aufgabe? Es ist der wichtigste spirituelle Faktor bei der Bildung der drei Hüllen des Kindes, des Astralleibes, Aetherleibes und physischen Leibes. Die physische Hülle des Gehirns wird fortwährend umgebildet; da haben wir fortwährend das Ich an der Arbeit. Es kann nicht bewusst werden, weil es eine ganz andere Aufgabe hat; es muss erst das Werkzeug des Bewusstseins formen. Dasselbe, was uns später bewusst wird, arbeitet erst an unserem physischen Gehirn in den ersten Lebensjahren. Es ist sozusagen nur eine Aenderung der Aufgabe des Ichs. Erst arbeitet es an uns, dann in uns. Es ist wirklich ein Plastiker zuerst, dieses Ich, und es ist unsagbar, was dieses Ich an der Formung selbst dieses physischen Gehirns leistet, ein gewaltiger Künstler ist dieses Ich. Aber wer gibt ihm die Kraft? Diese Kraft hat es aus dem Grunde, weil einströmen in das Ich in den ersten drei Lebensjahren die Kräfte der nächsthöheren Hierarchie, der Engel. In der Tat arbeitet, das ist kein Bild, das ist kein Gleichnis, sondern eine tatsächliche Wahrheit, in der Tat arbeitet im Menschen durch das Ich des Menschen Engel, d.h. eine Wesenheit der nächsthöheren Hierarchie, das arbeitet in dem Ich und durch das Ich auf den Menschen, ihn plastisch ausgestaltend. Es ist, wie wenn der Mensch den ganzen Strom des spirituellen Lebens hätte, als ob er zu den höheren Hierarchien hinaufflösse und da die Kräfte der höheren Hierarchien auf ihn herein-

strömten; und in dem Augenblick, wo er lernt "Ich" zu sagen, ist es so, als ob etwas von der Kraft abgetrennt würde, wie wenn er dazu berufen würde, etwas zu tun von dem, was der Engel vorher tat. Damit aber haben wir in den ersten Lebensjahren tatsächlich etwas gegeben, was uns wie ein letzter Nachklang erscheint dessen, was durch das ganze menschliche Leben auch noch in einem gewissen Grade da war in der ersten nachatlantischen Zeit. So wie der Mensch ungefähr in den ersten Lebensjahren ist, so war der Mensch fast sein ganzes Leben hindurch, mindestens die erste Hälfte seines Lebens, unmittelbar nach der grossen atlantischen Katastrophe. Und das können wir uns deutlich vergegenwärtigen an der ersten indischen Kultur. Die kindlichsten Menschen in der ersten indischen Kultur waren die grossen Lehrer des indischen Volkes, die heiligen Rischis. Ich habe öfters auf sie aufmerksam gemacht. Wenn man sie sich vorstellen würde nach dem Muster eines heutigen Gelehrten, würde man sehr fehl gehen. Wenn ein heutiger Mensch sie treffen würde, würde er sie überhaupt nicht für erhebliche Menschen betrachten. Sie würden ihm einfach kindlich naive Bauern sein. Es gibt vielleicht heute solche Kindlichkeit gar nicht mehr, wie sie bei den Rischis vorhanden war. Und dann aber, wenn sie ihre Zeiten hatten, da sprach durch sie das, was als Strom der Inspiration hereinströmt, dann sagten sie Dinge, die die Geheimnisse der höheren Welten waren, weil sie ihr ganzes Leben hindurch eigentlich niemals das Wort "Ich" im Sinne der heutigen Menschen über ihre Lippen brachten. Sie haben nie "Ich" gesagt. Sie unterschieden sich also von dem Kind dadurch, dass das Kind das primitive Vorstellen hat, aber in dieselbe Form des Seelenlebens flossen herein die höchsten Weisheitsschätze, wie wenn heute ein

Kind in den ersten drei Jahren die grösste Weisheit sagen würde. Die sagt es im Grunde nicht, aber vielleicht doch nur für einen Teil der Menschen nicht. Vielleicht darf ich Sie daran erinnern, dass ich öfters einen Satz ausgesprochen habe; ich habe öfters gesagt: der Weiseste kann vielleicht am meisten von dem Kinde lernen. Und wann tatsächlich derjenige, der selber in die geistigen Welten hinein schauen kann, das Kind vor sich hat mit dem Strom, der in die geistige Welt hinaufgeht, dann ist das so, - verzeihen Sie den trivialen Ausdruck - dann hat derjenige, der in die geistigen Welten hinein zu sehen vermag, in dem Kinde etwas wie einen Telephon-Anschluss in die geistigen Welten. Durch das Kind spricht die geistige Welt, die Menschen wissen es nur nicht. Der Weiseste kann am meisten von dem Kinde lernen. Das Kind spricht nicht, sondern der Engel aus dem Kinde. Nun ist die Frage diese: wie verhält sich die ganze Konstitution des Menschen, wo sein Ich nicht bloss das vierte Glied ist, sondern zugleich das unterste Glied eines Engels ist - wir könnten geradezu die Glieder des Engels für diese Zeit aufzählen, das Kindes-Ich als das unterste Glied des Engels aufzählen. Die Beziehungen sind ganz anders als später zwischen den Wesensgliedern. Es fragt sich: Wie verwandelt sich das später beim Menschen? Was geht da vor später? Es wird so etwas wie die lebendige Strömung abgeschnürt. Der Mensch verliert den lebendigen Zusammenhang mit der geistigen Welt. Daher sind auch in diesen ersten Lebensjahren am Menschen am intensivsten bemerkbar diejenigen Kräfte, die er aus seinen früheren Inkarnationen mitbringt. Da arbeitet am intensivsten der Wesenskern der geistigen Teile, so die Körperlichkeit herauszugestalten, dass sie geeignet ist für die Inkarnation. Wie verhält sich das spätere normale Bewusstsein

dazu ? So, dass der Mensch heute eben nicht mehr jenen Leib hat, jenen Aetherleib und seine Beziehungen zum physischen Leib, wie sie beiden heiligen Rischis vorhanden waren. Da blieb das ganze Leben hindurch jenes Vererbungsverhältnis für den Aetherleib und Astralleib, welches möglich machte, dass dieses Ich plastisch arbeiten konnte an der äusseren Hülle des Menschen. Heute erben wir schon mit der Geburt einen so dichten und anspruchsvollen physischen Leib, dass nur ein geringer Teil der Arbeit von dem Ich geleistet werden kann, der früher geleistet worden ist. Unser physischer Leib ist nicht mehr geeignet für das, was wir in den ersten drei Jahren sind. Wir erben jenen physischen Leib, den wir für die späteren Lebensjahre brauchen, und der ist nicht geeignet, das Auge hinaufzurichten in die geistigen Welten. Das Kind weiss nicht, was herunterströmt und die Umstehenden erst recht nicht; denn es hat sich der physische Leib geändert. Er ist dichter, trockener geworden. Wir werden geboren mit einer Seele, die noch in den ersten drei Jahren in die geistigen Welten hinaufragt, aber wir werden geboren mit einem Leib, der dazu berufen ist, das Bewusstsein, in dem das Ich lebt, unser ganzes übriges Leben hindurch zu entwickeln. Hätten wir nicht diesen dichten physischen Leib, so würden wir allerdings kindisch bleiben vermöge des heutigen Menschheits-Zyklus. Aber weil wir ihn haben, kann das Zusammenleben mit der geistigen Welt während der drei ersten Jahre nicht zum vollen Bewusstsein kommen. Aber was muss jetzt eintreten im Laufe der Menschheitsentwicklung ? Was ist das einzig Gesunde ? Wir können am leichtesten aussprechen dieses Gesunde, wenn wir die beiden Begriffe der alten Zeit gebrauchen für diese zwei Menschen, die in uns leben. Der eine Mensch ist der geistig-seelische in den ersten drei Kindheitsjahren, der nicht mehr recht zum äusseren Menschen passt, aber kein Ich-Bewusstsein

entwickeln kann; diesen Menschen nannte man in alten Zeiten den Gottessohn, und den, der heute seinen physischen Leib so hat, dass das Ich-Bewusstsein darin leben kann, nannte man den Menschensohn, so dass der Gottessohn im Menschensohn lebt, und heute ist es so, dass der Gottessohn sich nicht mehr bewusst werden kann im Menschensohn, sondern erst abgeschnürt werden soll, wenn das heutige Ich-Bewusstsein auftreten soll. Aber des Menschen Aufgabe ist es, den Menschensohn, die äusseren Hüllen, durch bewusste Aufnahme der spirituellen Welt so umzugestalten, so zu überwinden, so sich über das zum Herrn zu machen, dass nach und nach der ~~Gottessohn~~ Menschensohn wiederum ganz durchdrungen wird vom Gottessohn. Wenn die Erde am Ende ihrer Entwicklung angelangt sein wird, muss bewusst der Mensch gemacht haben, was er unbewusst von der Kindheit herauf nicht mehr machen kann; mit seinem göttlichen Teil muss er seinen Menschensohn ganz durchdrungen haben. Was muss den Menschen ganz durchdringen und durchgiessen, was muss sich in alle Glieder des physischen, Äther- und Astralleibes hineingliessen, damit der Mensch seinen ganzen Menschensohn mit dem ganzen Gottessohn durchdringt? Da muss, vom Ich durchdrungen, vollbewusst, was in den drei ersten Lebensjahren lebt, den ganzen Menschen durchdringen, das muss sich ergiessen. Nehmen wir an, es sollte vor uns auftreten wie ein Muster dessen, was der Mensch werden soll, ein Wesen wie ein Ideal. Was muss sich bei diesem Wesen erfüllen? Dasjenige, was als Seele in diesem Wesen drinnen sitzt, kann man nicht brauchen, das kann die äusseren Hüllen nicht durchdringen. Ein gewöhnlicher Mensch der heutigen Entwicklung würde nicht das menschliche Erdenideal verwirklichen können, er würde es nicht darstellen können. Wir müssten die Seele herausreissen, sozusagen ihn vor uns stehen haben, wie er als Menschensohn

die Seele herausreißt und eine Seele so in diesen Menschen hinein -
senken, die ist wie die Seele in den drei ersten Lebensjahren, nur von
vollem Ich-Bewusstsein durchdrungen. Auf keine andere Weise
könnten wir ein Ideal der Erdentwicklung vor uns hinstellen als einen
Menschen, dem wir ausreißen seine Seele und ihm eine Seele wie in den
drei ersten Jahren einpflanzen. Und diese kindliche Seele müsste das
volle Ich-Bewusstsein haben, die müssten wir einpflanzen. Und wie
lange würde dann in einem physischen Menschenleben es eine solche Seele
aushalten können? Der physische Leib kann ja nur drei Jahre hindurch
eine solche Seele tragen, dann muss er eine solche Seele unterjochen,
also bei einem solchen Menschen muss der physische Leib nach drei
Jahren zerbrechen. Es müsste das ganze Karma der Erde so eingerichtet
sein, dass der physische Leib nach drei Jahren zerbricht; denn beim
Menschen, wie er heute ist, ist es so, dass das, was in drei Jahren
lebt, unterjocht wird. Bleibt es aber, so müsste es umgekehrt den
physischen Leib unterjochen und zersprengen. Also ein Ideal dessen,
was ~~Erden~~ Erden-Mission ist, würde sich nun erfüllen, wenn in
einem Menschen physischer Leib, Aetherleib und Astralleib für sich
blieben, die gewöhnliche Seelenhaftigkeit herausgerissen würde, die
Seelenhaftigkeit der drei ersten Jahre mit vollem Ich-Bewusstsein hin-
eingesenkt würde, dann würde die Seele den Menschenleib zersprengen,
aber während dieser ~~drei~~ Jahre würde es darleben ein volles Musterbild
dessen, was der Mensch erreichen kann. Dieses Ideal ist das Christus -
Ideal, und was in der Jordan-Taufe geschehen ist, ist die Realität
dessen, was geschildert worden ist. Es wurde tatsächlich dieses hin -
gestellt vor die Erdenmenschheit, was wir als das menschliche Ideal
begreifen müssen. Es kann gar nicht anders sein. Und was wir einsehen,

ist geschehen, es ist geschehen, dass durch die Jordantaufer die Seele, an die wir gebannt werden während unserer drei ersten Kindheitsjahre, aber voll durchdrungen vom menschlichen Ich, in vollem Zusammenhang mit der spirituellen Welt nach oben, in einen menschlichen Leib, aus dem die frühere Seele herausging, hineinversetzt worden ist, und dass nach drei Jahren diese Seele aus den spirituellen Welten die Leiber zersprengt hat. Und so haben wir in den drei ersten Lebensjahren ein schwaches Abbild dessen vor uns, gleichsam ein ganz entblößtes Abbild dessen, was als Christus-Wesenheit drei Jahre lang im Leib des Jesus auf der Erde gelebt hat. Und wenn wir eine solche Menschen-Wesenheit in uns selber auszubilden versuchen, die ist wie die Kindheitsseele, aber voll durchdrungen von allem Inhalt der spirituellen Welt, dann haben wir eine Vorstellung von jener Ichheit, jener Christusheit, von der Paulus spricht, als er die Forderung an die Menschen stellt: "Nicht ich, sondern der Christus in mir," - die mit der vollen Ichheit erfüllte kindliche Seele. Dadurch wird der Mensch so, dass er seinen Menschensohn durchdringen kann mit seinem Gottessohn und imstande sein wird, sein Erdenideal zu erfüllen, zu überwinden alle äussere Wesenheit und wiederzufinden den Zusammenhang mit der spirituellen Welt. Wie müssen wir aber werden? Jeder Ausspruch hat einen mehrfachen Sinn in den religiösen Urkunden. Wir müssen werden wie die Kinder, wenn wir hineinschauen wollen in die Reiche der Himmel, werden wie die Kinder, aber mit der vollen Reife des Ichs. Das steht uns in Aussicht bis zur Zeit, wo die Erde ihre Mission erfüllt haben wird. Es ist etwas, was uns sehr, sehr eigentümlich berühren kann, wenn wir sozusagen auf der einen Seite darauf blicken, wie in Grunde unser physischer Leib einem Vertrocknungsprozess entgegen-

geht und sich der Spiritualisierungsprozess hineinsetzt, indem er überwindet das, was der Vertrocknung entgegengeht gegen die Zukunft hin. Aus den spirituellen Welten heraus muss das Innere so stark werde,ⁿ dass das widerstrebende Aeussere sich charakteristisch anpasst. Damit stehen wir als Menschen im Einklang mit unserer Erdenentwicklung. Es sagt uns die spirituelle Wissenschaft über unsere Erde, dass wir längst über den Punkt hinaus sind, wo das mineralische Reich, das den Boden bildet vom Granit durch Gneiss, Schiefer bis zu unserer Ackererde, dass das alles in einem fortwährenden Zerstörungsprozesse begriffen ist. Wir gehen nicht auf einem Boden herum, der in Neubildung begriffen ist, sondern auf einem Boden, weil die Erde über die Mitte ihrer Entwicklung hinaus gelangt ist, der bereits sich auflöst, der bereits in Zerstörung begriffen ist. Wir stehen mit unserer Bildung ganz im Einklang mit unserer Planetenbildung. Wir haben einen physischen Leib in uns, der nach und nach vertrocknet und den wir überwinden, aber wir haben auch in dem Boden etwas, was im Zerfall begriffen ist. Und wie sich Täler und Gebirge bilden, ist Zerfall der Erdenrinde. Das ist eines der schönsten Beispiele gerade dieses, dass die spirituelle Wissenschaft aussagt: Du gehst über eine zerfallende Erde; wenn du über ein Gebirge steigst, musst du dir bewusst sein, dass da etwas zerbrochen, geborsten ist und dass der Bruch das Gebirge verursacht hat, nicht ein Fortbildungsprozess. Ueber die Mitte der Erdenentwicklung sind wir seit Mitte der atlantischen Zeit weg. Seither sind wir auf einer zerstörten Erde, die einst als Leichnam von uns fallen wird. Es ist eines der schönsten Beispiele, wie die spirituelle Erkenntnis im vollen Einklang steht mit der wirklichen Wissenschaft der Gegenwart. Denn Theosophen sollten

unterscheiden lernen zwischen dem, was wirkliche Wissenschaft ist, und alledem, was sich heute durch unzählige populäre Kanäle als Wissenschaft gebärdet, aber nichts ist als eine Summe von Vorurteilen u. dergl. mehr. Wenn man zu den wirklichen Quellen der einzelnen Wissenschaften geht, erlangt man die Einsicht, dass spirituelle Erkenntnis in vollem Einklang mit der Wissenschaft steht. Hier ist eines der schönsten Beispiele. Denn es gibt keinen gründlicheren Geologen als E. Süss, und es ist gewiss richtig, was ein anderer Geologe sagt, dass Süss's Werk "Das Antlitz der Erde" die geologische Epopöe der Erde ist. Es wurde allerdings ganz besonders sorgfältig durchgearbeitet. Dieses Werk ist dasjenige, in dem man finden kann als in einem monumentalen Werk das, was man heute mit aller Vorsicht und ohne durch Theorien sich voreinnehmen zu lassen, was man auf Grundlage der geologischen Tatsachen behaupten kann. Süss untersucht nicht etwa, wie es selbst noch Buch oder Humboldt getan haben, nach vorgefassten Ideen, sondern einfach, was Tatsache ist. Und da ist ja Eines interessant, was Süss über die eigentliche Bildung des Erdbodens zu sagen weiss, aus sorgfältigen Tatsachen heraus. Für ihn ist tatsächlich in der Bildung des Erdbodens genau das, was der heutige Erdboden für die spirituelle Wissenschaft ist. Nur dass er nichts weiss von der spirituellen Wissenschaft, sondern aus den reinen physischen Tatsachen seine Schlüsse zieht. Für ihn sind Täler dadurch entstanden, dass gewisse Kräfte so gewirkt haben, dass Fels- und Gesteinsmaterial abstürzte und dadurch Vertiefung entstand, während eine Erhöhung blieb usw.. Das alles ist durch Zusammensturz, Ueberwerfung und Ueberfaltung gebildet, in dem nur noch die zerstörenden Kräfte wirken. Eine Stelle darf ich Ihnen vorführen aus seinem grossen Werk. So werden Sie sehen, wie hier,

wo wir es mit wirklicher Wissenschaft zu tun haben, wie das im Einklang steht mit dem, was spirituelle Erkenntnis ist. Er sagt an einer Stelle seines Werks: "Es ist der Zerfall des Erdbodens, dem wir bewohnen. Zwar ist es schon lange her, seit nach den geologischen Tatsachen dieser Zerfall begonnen hat, aber die Kurzlebigkeit unseres Geschlechts lässt uns solche Dinge vergessen. Nicht nur auf den Höhen können wir uns überzeugen, sondern überall, auch in der Ebene, durch die Verschiebung der Felsmassen zeigt es sich, dass der Erdboden mittlerweile um viele Fuss gesunken ist. Und so ist es tatsächlich, dass der Pflug in Böhmen an zahlreichen Orten einfach fährt über eine zerborstene Erde und der Mensch sich seine Früchte aus dieser zerborstene Erde holt." Das ist nur gesagt hier, um Ihnen zu zeigen, wie unser Erdenplanet erst im ^{Sinne} spirituellen Weisheit diesen Verdorrungs- und Vertrocknungs- und Zerstörungs-Prozess zeigt wie der physische Leib. Die Menschen, die heute Weltanschauungen aufstellen, gehen nicht zu wirklicher Wissenschaft. Denn es gehört viel dazu, das Riesenwerk von E. Süss auch nur durchzustudieren. Aber das würde nichts helfen, wenn man nicht bekannt wäre mit der ganzen geologischen Wissenschaft der Gegenwart, insofern sie lehrt ein solches Werk zu lesen. Wenn der Mensch an die wirklichen Wissensquellen herangeht, da findet er überall die absoluten Tatsachen. Hier ist spirituelle Wissenschaft. Sie sagt uns: Die Sachen sind so, z.B. über den Fortgang unserer Erdenentwicklung, dass sich die Erde einst, ehe Organismen waren, sich nicht in jenem phantastischen Zustand befand, wo der Granit flüssig war, sondern wo die ganze Erde durchzogen war von ähnlicher Tätigkeit, z.B. wie beim Menschen, wenn er denkt. Dieser Zersetzungsprozess wurde einst eingeleitet, und dadurch kam das zustande, was man sagen kann: von dem Erdenorganismus fielen wie ein Regen heraus

die chemischen Stoffe, die heute der Organismus nicht mehr enthält, also z.B. die Stoffe, aus denen der Granit besteht. Das sickerte herunter, und im wesentlichen waren es diese Zerstörungsprozesse, die im Verein mit dem Chemismus der Erde hervorriefen jene Möglichkeit, dass der Granit entstand als fester Mutterboden ~~für~~ der Erde. Aber damals wurde schon eingeleitet ein Zersetzungsprozess, und was heute ist, muss die Folge sein. Unsere mineralischen Prozesse sind Folgen jenes Zersetzungsprozesses, der in gerader Linie fortgeht. Was muss uns die wirkliche Naturwissenschaft zeigen? Dass wirklich jene Prozesse da sind, die da sein müssen. Und überall zeigt sich uns, das in der wirklichen Naturwissenschaft. Nirgends widerspricht wirkliche Naturwissenschaft dem, was Geisteswissenschaft fordert; überall ist es nur Bestätigung. Solche Bestätigung wird der Mensch auch finden in Bezug auf Reinkarnation und Karma. Nur muss die Menschheit einmal hinauskommen über all die Theorien, Vorurteile und dergleichen. Die Tatsachen sind überall zu brauchen, wo sie Tatsachen sind, nicht konfuse Hypothesen wie die Annahme, dass einmal existiert hat, was die geologischen Theoretiker als den Zustand der Erde zur Granitzeit denken. Ganz abgesehen von den philosophischen Theorien der Gegenwart, in denen wir etwas vor uns haben, was von aller Geistigkeit ziemlich verlassen ist. Wir dürfen uns nicht imponieren lassen von solcher Rederei, wenn jemand kommt und sagt, die menschliche Einzelentwicklung, die wir begründen auf Reinkarnation und Karma, stammt aus den Unendlichkeiten der geistigen Entwicklung. Es ist möglich, dass heute ein Mensch weltberühmt werden kann und sagen kann, die menschliche Einzelentwicklung stammt aus der Unendlichkeit der geistigen Entwicklung, was nichts ist als ausgewalztes Blech, wenn es auch als offizielle

die chemischen Stoffe, die heute der Organismus nicht mehr enthält, also z.B. die Stoffe, aus denen der Granit besteht. Das sickerte herunter, und im wesentlichen waren es diese Zerstörungsprozesse, die im Verein mit dem Chemismus der Erde hervorriefen jene Möglichkeit, dass der Granit entstand als fester Mutterboden für die Erde. Aber damals wurde schon eingeleitet ein Zersetzungsprozess, und was heute ist, muss die Folge sein. Unsere mineralischen Prozesse sind Folgen jenes Zersetzungsprozesses, der in gerader Linie fortgeht. Was muss uns die wirkliche Naturwissenschaft zeigen? Dass wirklich jene Prozesse da sind, die da sein müssen. Und überall zeigt sich uns, das in der wirklichen Naturwissenschaft. Nirgends widerspricht wirkliche Naturwissenschaft dem, was Geisteswissenschaft fordert; überall ist es nur Bestätigung. Solche Bestätigung wird der Mensch auch finden in Bezug auf Reinkarnation und Karma. Nur muss die Menschheit einmal hinauskommen über all die Theorien, Vorurteile und dergleichen. Die Tatsachen sind überall zu brauchen, wo sie Tatsachen sind, nicht konfuse Hypothesen wie die Annahme, dass einmal existiert hat, was die geologischen Theoretiker als den Zustand der Erde zur Granitzeit denken. Ganz abgesehen von den philosophischen Theorien der Gegenwart, in denen wir etwas vor uns haben, was von aller Geistigkeit ziemlich verlassen ist. Wir dürfen uns nicht imponieren lassen von solcher Rederei, wenn jemand kommt und sagt, die menschliche Einzelentwicklung, die wir begründen auf Reinkarnation und Karma, stammt aus den Unendlichkeiten der geistigen Entwicklung. Es ist möglich, dass heute ein Mensch weltberühmt werden kann und sagen kann, die menschliche Einzelentwicklung stammt aus der Unendlichkeit der geistigen Entwicklung, was nichts ist als ausgewalztes Blech, wenn es auch als offizielle

Philosophie verkündet wird und an den Namen W u n d t gebunden ist. Hier stehen wir in der Tat an der Grenzscheide zweier Geisteswelten, und dessen müssen wir uns bewusst sein. Das Eine ist die tatsächlich überall die Geisteswissenschaft nur bestätigende Naturwissenschaft, insofern sie auf Tatsachen fusst, das Andere sind ~~die~~ verschiedenen philosophischen Theorien, Hypothesen und allerlei "geist"volles Zeug über das, was zugrunde liegen soll den äusseren Vorgängen. Davon soll sich wirklich streng scheiden Geisteswissenschaft. Dann werden wir schon auch sehen, wie es immer mehr möglich wird zu begreifen, dass dasjenige, was wir uns durch spirituelle Erkenntnis aneignen, diese Zusammensetzung des Menschen und die Beziehungen der Glieder zu den verschiedenen Epochen der Menschheitsentwicklung, auch der einzelnen Menschheitsentwicklung, dass das uns tief hineinweist in die Geheimnisse der Welt, und dass in so etwas wie einer richtigen Betrachtung der drei ersten Kindheitsjahre die erste Stufe gegeben ist, um das Mysterium von Golgatha in seiner Wahrheit zu erkennen und ein solches Schriftwort wirklich zu verstehen wie das ist:

"So ihr nicht werdet wie die Kindlein, könnet ihr nicht hineinkommen in die Reiche der Himmel !"
